

Lesungen im kleinsten Theater

So ist der Lesezyklus «Lesereise» in Solothurn entstanden – und damit hat er zu kämpfen.

Susanna Hofer

«Nachbarschaft»: Unter diesem Titel findet im Theater Delly an der Gerbergasse 11 in Solothurn am Freitag, 3. März, der letzte Teil des Lesezyklus «Lesereise» statt. Die Solothurner Schauspielerinnen Thea Burkhardt und der Berner Gitarrist Dimitri Howald werden einen Auszug aus dem 2014 erschienenen Roman «Wurfschatten» von Simone Lappert präsentieren. Die junge Schauspielerinnen wird von den Schauspielern Andreas Berger und Silvia Jost «gecoacht». «Regie wäre fast ein zu grosses Wort. Wir geben den jungen Schauspielern Tipps und Anregungen», erklärt Berger.

Die Eheleute gehören zu den Gründungsmitgliedern der Veranstaltungsreihe Lesezyklus «Lesereise». Berger ist noch in der Organisation tätig. Silvia Jost ist regelmässig auf der Bühne zu sehen. Im Roman von Lappert geht es um Ada, eine junge Frau, die an Panikattacken leidet und sich in ihrer Wohnung einen Raum gestaltet hat, der voll ist mit ihren Angstbildern.

Künstlerinnen und Künstler aus der Region

Es geht auch um eine Liebesgeschichte der etwas anderen Art. «Wir konzentrieren uns auf die Hauptfigur Ada und auf ihren Freund Juri. Wir wollen den Geist des Textes zum Leben erwecken», so der Geschäftsführer des Vereins «Lesezyklus Lesereise», Andreas Berger. Der Lesezyklus «Nachbarschaft» bezieht sich mit dem Titel auf die Nachbarländer der Schweiz, die alle in



Silvia Jost und ihr Ehemann Andreas Berger vom Lesezyklus «Lesereise» und die Schauspielerin Thea Burkhardt.

Bild: Hanspeter Bärtschi

einer der Lesungen zum Zug kamen. Der Text der Aargauer Schriftstellerin ist der Schweizer Beitrag zu dieser Reihe.

«Das Thema Angst ist gerade jetzt sehr aktuell, vor allem auch bei jungen Menschen», sagt Berger zum Buch «Wurfschatten». Berger ist auch künstlerischer Leiter des «Delly». Während der Pandemie hätten gerade die Jungen unter der Isolation gelitten, die Älteren konnten dank ihrer Lebenserfahrung

besser damit umgehen, ist er überzeugt. Man wolle ein breites Spektrum an literarischen Werken präsentieren bei den Lesungen, so Berger, sowohl an Autoren als auch an Lesenden. Die Texte werden jeweils bearbeitet und gestaltet. Mit dabei sind etwa auch Silvia Jost, Beat Albrecht, Christine Hasler oder Hanspeter Bader.

Die Lesungen finden immer am ersten Freitagabend des Monats statt. Mit vierzig Sitzplätzen

ist es das kleinste Theater der Stadt, «aber dadurch entsteht auch eine besondere Nähe zwischen dem Publikum und den Künstlern und den Künstlerinnen». Das Theater wurde 2016 gegründet. Es wurde übrigens nach der zweitletzten Besitzerin des historischen Gemäuers, Adele Peter-Flury, benannt; «Delly» war ihr Rufname.

Für die nächste Saison, die im November beginnt, lautet der Arbeitstitel «Der Aare

nach». Das Programm ist noch nicht festgelegt, aber angedacht sind Lesungen von Texten von Peter Bichsel, der nicht näher vorgestellt werden muss. Oder Regina Dürig, die mit der Novelle «Federn lassen» bekannt wurde. Ebenfalls im Gespräch ist Olga Brand, eine wenig bekannte Solothurner Autorin und Journalistin, die 1972 verstarb.

Das junge Theater probiert Neues aus

Andreas Berger sagt zum bald abgeschlossenen Lesezyklus «Nachbarschaft»: «Inhaltlich sind wir sehr zufrieden damit.» Vom Finanziellen her sei es nach Corona schwieriger als zuvor, die Anzahl der verkauften Tickets habe sich in etwa halbiert, was einer Auslastung des Theaters von ungefähr 40 Prozent entspricht. Das Theater Delly bekommt keine festen Subventionen, sondern muss jedes Jahr neue Gesuche stellen um Unterstützung. Gefördert wird es zum Beispiel von der Stadt und vom Kanton.

Die Gründung des Vereins «Lesezyklus Lesereise» im April 2022 war auch eine Reaktion auf diese Situation, man will damit die Kräfte bündeln. Die Veranstaltungsreihe gibt es schon seit 2018. Gegründet wurde sie von Beat Albrecht, Silvia Jost und ihrem Ehemann Andreas Berger. Die Zeit seit der Pandemie war für die Organisatoren auch eine Zeit der Reflexion. Sie haben beschlossen, einen Verein zu gründen, damit die Veranstaltungsreihe strukturell und organisatorisch auf eigenen Beinen steht.